

Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt



Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 2-spaltige Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4-spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: R. Noack, Neuss.
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

6.

Montag, 9. Januar. (Julian.)

1905. 80. Jahrg.

Landwirtschaft und Handel.

Die Landwirtschaft und Handel stehen in einem engen Zusammenhang. Die Landwirtschaft ist die Basis des Handels, und der Handel ist die Voraussetzung für die Landwirtschaft. Beide sind miteinander verflochten und beeinflussen sich gegenseitig. Die Landwirtschaft liefert die Rohstoffe, die der Handel weiterverarbeitet und in die Welt bringt. Ohne Landwirtschaft gäbe es keinen Handel, und ohne Handel wäre die Landwirtschaft nicht lebensfähig.

Die Landwirtschaft ist in der Lage, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu decken, wenn sie in der Lage ist, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Die Regierung sollte die Landwirtschaft unterstützen, indem sie die richtigen Gesetze erlassen und die richtigen Maßnahmen ergreift. Die Landwirtschaft sollte in der Lage sein, die richtigen Entscheidungen zu treffen, um die Bedürfnisse der Bevölkerung zu decken.

Die Landwirtschaft ist in der Lage, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu decken, wenn sie in der Lage ist, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Die Regierung sollte die Landwirtschaft unterstützen, indem sie die richtigen Gesetze erlassen und die richtigen Maßnahmen ergreift. Die Landwirtschaft sollte in der Lage sein, die richtigen Entscheidungen zu treffen, um die Bedürfnisse der Bevölkerung zu decken.

Die Landwirtschaft ist in der Lage, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu decken, wenn sie in der Lage ist, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Die Regierung sollte die Landwirtschaft unterstützen, indem sie die richtigen Gesetze erlassen und die richtigen Maßnahmen ergreift. Die Landwirtschaft sollte in der Lage sein, die richtigen Entscheidungen zu treffen, um die Bedürfnisse der Bevölkerung zu decken.

ebnet und in dem erbitterten Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt die alten Absatzgebiete erhalten und ständig neue erschlossen sein. Hier tritt die bahnbrechende Pionierarbeit des Großkaufmanns auch für die vaterländische Landwirtschaft in ihrer vollen gegenseitigen Wirksamkeit zutage. Andererseits aber sind die großen Produktions-Mengen des heimischen Ackerbaus auch für den Ausfuhrhandel wieder ein Mittel des Gewinns, ein Hebel des Gedeihens.

Wo also die gegenseitige Befruchtung? Landwirtschaft und Handel sind beides notwendige und wohlverknüpfte Glieder der nationalen Produktion. Ihr Verhältnis zu einander aber ist nicht dasjenige des einseitigen Gebens oder Nehmens, sondern das einer gegenseitig befruchtenden und fördernden Wechselwirkung.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Die am 1. Dezember d. J. stattfindende Volkszählung soll mit Rücksicht auf die für das Jahr 1907 in Aussicht genommene Berufs- und Betriebszählung nach ihrem Umfang erheblich eingeschränkt werden. Aller Voraussicht nach wird weder die Frage nach dem Geburtsort, die in zwei Jahren bei der Berufszählung gestellt werden soll, noch die Frage nach dem Wohn- und Arbeitsort, nach der Muttersprache und nach den Gebrechen gestellt werden. Dagegen besteht die Absicht, die bereits im Jahre 1895 in das Erhebungsformular aufgenommene Frage nach der militärischen Ausbildung der landsturmpflichtigen Männer im Alter von 39 bis 45 Jahren in diesem Jahre zu wiederholen. Aber nicht nur nach dem Umfang der Erhebung, sondern auch nach der Art der Bearbeitung des Materials wird die diesjährige Volkszählung eine sogenannte kleine Zählung sein.

Im nächstjährigen preussischen Staatshaushaltsetat wird auch eine Ausgabeposition, die bisher stets nur schätzungsweise eingestellt werden konnte, auf Grund von inzwischen vorgenommenen Erhebungen genau bemessen sein. Es handelt sich um die an die Reichspostverwaltung zu zahlende Vergütung für abverbriefte Porto- und Gebührenbeiträge. Bekanntlich besteht zwischen der Reichspostverwaltung und der preussischen Staatsregierung ein Vertrag, nach welchem für die Postleistungen der letzteren eine Pauschalvergütung gezahlt wird. Die Höhe dieser Vergütung ist bisher nach beiderseitigem gültigen Uebereinkommen festgesetzt worden. Früher war sie geringer, für das Etatsjahr 1903 wurde sie auf 9,7 Millionen Mk. bemessen. Diese Summe ist auch in den Etat eingestellt und gezahlt worden. Nun hatte sich aber inzwischen auf preussischer Seite das Bedürfnis herausgestellt, einmal festzustellen, ob die gezahlte Pauschsumme auch den tatsächlichen Verhältnissen entspräche. So wurde denn im Jahre 1903 eine Erhebung veranstaltet, an der sich sämtliche in Betracht kommende Ressorts beteiligten. Die Erhebung wurde dergestalt vorgenommen, daß die einzelnen Ressorts besondere Marken zugewiesen erhielten, die sie auf ihre Postleistungen setzten, und daß nach Schluß des Jahres 1903 der Ge-

samtverbrauch an diesen Marken festgestellt wurde. Als der Etat für 1904 aufgestellt und beraten wurde, war es noch nicht möglich, bei der entsprechenden Etatsposition auf die Ergebnisse der Erhebung zurückzugreifen, sie lagen damals noch nicht vor. Im vorigen Jahre haben sie festgestellt und namentlich auch bei der Aufstellung des preussischen Etats für 1905 benützt werden können. Der Titel 3 der Allgemeinen Fonds des Etats des preussischen Finanzministeriums wird deshalb in Zukunft auf einer festen Basis berechnet sein. Uebrigens war bei der Aufstellung des Etats für 1904, in den als Pauschalvergütung die gleiche Summe von 9,7 Millionen Mk., wie in den von 1903 eingestellt war, mit der Reichspostverwaltung vereinbart worden, daß diese Summe nicht endgültig sein sollte, sondern daß man den Ausgleich für den auf Grund der Ergebnisse der Erhebung etwa notwendig werdenden Unterschied nach der einen oder anderen Seite hin im Etatsjahre 1905 stattfinden lassen würde. Gegebenenfalls würde also auch hierauf im Etat für 1905 Rücksicht zu nehmen sein.

Koloniale. Privatnachrichten, die mit der letzten Post aus Kamerun nach Deutschland gelangt sind, betonen, daß kein Anlaß zur Beunruhigung wegen der Eingeborenen im Schutzgebiete vorliege. Das ist die übereinstimmende Ansicht der leitenden Regierungskreise in der Kolonie. Hoffentlich täuschen diese sich nicht ebenso wie Deutschland in Südwestafrika.

Frankreich.

Die letzte Auslosung der französischen Rekruten findet in einigen Tagen für den Jahrgang 1904 statt, der im Herbst d. J. zur Einstellung in die Armee gelangt. Von nun ab, d. h. nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit, findet keine Auslosung mehr statt, da es in Zukunft keine Dienstleistungen und auch keine „schlechten Nummern“ mehr gibt. Als diese galten bisher die niedrigen Nummern, deren Inhaber für die Kolonialtruppen auszuheben wurden. Die Rekrutierung der Kolonialarmee erfolgt nunmehr auf Grund einer besonderen Organisation. Die Auslosung der Rekruten kommt aus der Zeit der Revolution und wurde durch das Rekrutierungsgesetz vom 10. Fructidor des Jahres VI (28 August 1798) eingeführt. Das Gesetz stand seitdem mit einer kurzen Unterbrechung von 1814 bis 1818 in Kraft. Während dieser kurzen Zeit wurde das Gesetz, das nach den Napoleonischen Kriegen sehr unpopulär gewesen war, von der Regierung der Restauration vorübergehend abgeschafft, dann aber wieder aufgenommen und den allgemeinen Rekrutierungsgesetzen von 1832 und 1872 einverleibt.

Italien.

Rom, 7. Jan. Die Meldung der „Capitale“ von einem angeblichen Besuch der Gräfin Montignone beim Papste, welche die Agentur Stefani mit bekannter Skandalhaftigkeit sofort verbreitet hatte, wird jetzt auch von der Gräfin selbst in der „Florentiner Presse“ als Erfindung bezeichnet.

Russland.

Petersburg, 7. Jan. Auf den Polizeimeister von Felaterinoslaw wurde gestern ein Anschlag

verübt. Der Edelmann Iwanich, der als Bittsteller erschien, gab auf den Polizeimeister einen Schuß ab, der aber fehlging. Edelmann wurde verhaftet, verweigerte aber jede Auskunft.

Der russisch-japanische Krieg.

General Nogi hat, wie man jetzt erfährt, seit Monaten chinesische Arbeiter anwerben lassen, die sofort mit der Reparatur der Befestigungswerke von Port Arthur beginnen sollen, wenn die Russen aus der Festung entfernt sind. Gewaltige Zement- und Bauholzlager sind zu diesem Zweck am Jalu eingerichtet worden, und in Japan liegen Stahlplatten und andere zum Festungsbau notwendige Materialien zur Verfertigung bereit. Die Japaner wollen Port Arthur stärker machen, als es jemals war, und sie glauben, dies umso leichter tun zu können, als sie durch die Belagerung alle Mängel in der russischen Verteidigung kennen lernten. Trotzdem sie der Ansicht sind, daß geraume Zeit verstreichen wird, ehe Rußland in der Lage sein dürfte, die Stadt wieder zu belagern, wenn es dazu überhaupt jemals kommen sollte, werden in der Stadt, wie der Neuterrische Korrespondent in Tschifu erfährt, Vorräte an Munition, Lebensmitteln und Lazarettbedürfnissen in solcher Menge aufgehäuft, daß die neue Garnison eine Belagerung auf Jahre hinaus aushalten imstande sein würde. Die Japaner erklären, von den russischen Fehlern viel gelernt zu haben.

Tokio, 6. Jan. In einer Unterhaltung mit japanischen Marine-Offizieren erhielt der Berichterstatter des Neuterrischen Bureaus über den Zustand der russischen Schiffe in Port Arthur, daß sich augenblicklich nur zehn brauchbare Schiffe im Hafen befinden. Sie wurden von den Russen benützt, um von den gesprengten Kriegsschiffen wieder an Land zu gehen. Der Hafen ist durch die Kriegsschiffe fast völlig gesperrt, und es ist gefährlich, durch die Minenfelder der Schiffe heranzukommen. Wegen Mangels an Tauchermaterial konnten die versenkten Schiffe bisher noch nicht untersucht werden.

London, 7. Jan. Englische Blätter berichten aus Port Arthur, daß General Stössel bei dem Essen, das seiner Zusammenkunft mit General Nogi folgte, ihm kein Lieblingspferd, einen edlen Araber, als Geschenk angeboten habe. Nogi habe das Geschenk für sich persönlich höchlich abgelehnt, aber im Namen der Armee angenommen und versprochen, daß für das Tier aufs Beste gesorgt werden solle.

Paris, 7. Jan. Aus Tschifu wird dem „Matin“ telegraphiert: Hierher zurückgekehrte Chinesen berichten, daß japanische Dampfer mit Flüchtlingen aus Port Arthur nach der Insel Tschangtschang abgegangen seien. In Tschifu schide man sich an etwa 1000 Russen der Zivilbevölkerung von Port Arthur aufzunehmen; doch sei man in dieser Hinsicht ohne Sorge, da alle Ärzte und Ärzte in Port Arthur gesandt worden seien.

London, 7. Jan. Reuters Bureau meldet aus Port Arthur vom 6. Jan.: Die russischen Schützen-Regimenter 5, 13, 14, 15 und 16, zusammen 186 Offiziere und 5451 Mann, sind heute zur Uebergabe ausgerufen.

Tokio, 7. Jan. General Nogi berichtet aus Port Arthur, daß bis gestern Mittag sich ferner in

Wer war es?

(Fortsetzung.)

Paul Selmers war in furchtbarer Gefahr! Nie so tief, nie so bedrückend, nie so bedrückend stand dieser Gedanke in ihrer Seele, dieser Gedanke, den sie bisher von sich gewiesen hatte. So leid es ihr getan, daß er die Unterjochung über sich ergehen lassen mußte, so hatte sie diese doch als ein Uebergangs Stadium angesehen, das zu ihrem und, wie sie sich einredete, auch zu seinem Glücke erforderlich war. Carla verurteilt, er frei — frei nach von dieser, die ihn in Banden geschlagen, die seiner nicht würdig war. Frei auch für sie! Wie hatte sie sich bemühen wollen, ihn Alles, was er gelitten, vergessen zu machen, wie hatte sie sich ausgemacht, ihn zu trösten, aufzurichten, ihm zu nächst Freundin und guter Kamerad zu werden, um auf diesem Wege zum ersehnten Ziele zu gelangen.

Sie stand ihm doch auch an geistiger Bildung so viel näher als Mutter und Schwägerin. Alles, was sie sich an Wissen errungen, hatte sie lediglich in seinen Dienst stellen wollen. Aller Stolz, aller Trotz, mit dem sie sich den eigenen Weg erkämpft, war ja dahingekommen vor dieser Liebe. So sehr sie äußerlich sich noch als die wissenschaftliche und wissenschaftliche unabhänge Metha gegeben, in ihrem Herzen hatte es schon lange anders ausgesehen. Nicht nach dem Doktorhut, sondern nach dem Brautkranz, den Paul Selmers ihr flehten sollte, hatte ihr Verlangen gestanden! Metha war aus dem Innern der Stadt auf die feste umgebende Promenade gelangt. Das sehr lebhafte, bunte Treiben, das auch hier geherrschte, war jetzt schon stark im Abfluten begriffen, denn der Tag neigte sich bereits, es wurde kühl und feucht. Die Kinder, die unter Aufsicht ihrer Bonnen und Mägden den schönen Sonnenstein genossen, wurden nach den elterlichen Häusern zurückgeführt,

auch die Spaziergänger verschwanden mehr und mehr.

Aber Metha ging und ging und hatte all dieser Vorkommnisse nicht Acht. Es war ihr als höre sie eine Stimme, die sie taub machte für alle anderen Geräusche, die an ihr Ohr schlugen — eine Stimme, die ihr unaufhörlich zurief: „Er muß gerettet werden um jeden Preis.“

Und plötzlich stand sie still, drückte beide Hände gegen die Brust, in der das Herz in wilden Schlägen hämmerte, und murmelte: „Er muß gerettet werden, wenn es nicht ohne sie geht, dann mit ihr!“

Da war es heraus, das Vernichtende, aber auch das Befreiende Wort! Metha holte tief Atem. Es war ihr, als habe sich ihr plötzlich ein Alp von der Brust gewälzt. Einen Augenblick ward ihr so leicht und frei zu Mute, als könne sie hinauffliegen zu dem schwärzlichblauen Himmel, an dem die Mondfische jetzt schon einen goldigen Schein angenommen hatten.

Wie aus einem Traum erwachend, schaute Metha um sich. Erst jetzt begann sie sich, daß sie lange von Hause fortgewesen. Ein paar Mal hatte sie den Weg rings um die Stadt durchgemessen. Schon flammte überall in den Straßenlaternen das Gas auf, die Fenster der umliegenden Häuser begannen sich zu erhellern.

Das junge Mädchen wandte sich, um auf dem kürzesten Wege die Reichstraße zu erreichen. Der erste schwere Sieg über sich selbst war auf diesem Spaziergange errungen. „Wo sind die beiden Damen?“ fragte sie das ihr die Tür öffnende Mädchen, geleitet von dem Wunsche, der Schwester und der alten Frau Selmers nicht folglich unter die Augen treten zu müssen.

Die junge Frau Selmers ist bei den Kindern und die alte ist in ihrem Zimmer, aber sie hat Besuch.

Die letzten Worte flüsterte das Mädchen mit geheimnisvoller Miene und warnender Geberde, in

der Meinung, Metha wolle ihre Herrin auffuchen. Dadurch aufmerksam gemacht, fragte das junge Mädchen:

„Wer ist denn da?“ Die Magd drückte erst den Finger auf den Mund und erwiderte dann in noch leiserer Tone, als lasse sie sich zum Verrat eines schweren Geheimnisses herbei: „Rechtsanwalt Schneiden, was ja wohl der ist, der unseren armen Herrn Doktor bei Gericht verteidigen soll. Ach, Fräulein Metha, wird denn das was helfen?“

Sie wachte sich mit dem Bissel der Schürze die nassen Augen und fügte hinzu: „Ich soll Niemand hereinlassen, so lange er da ist. Als ob überhaupt jetzt jemand käme! Freunde in der Not gehen laufend auf ein Not! Gehen Sie lieber in Ihr Zimmer, bis er fort ist.“ rief sie dann in veränderter Tone und kehrte nach der Küche zurück. Metha nicht und schlug auch den Weg nach ihrem Zimmer ein, als aber das Mädchen um eine Ecke des Ganges verschwand, blieb sie stehen, blickte vorsichtig nach allen Seiten und huschte dann durch die auf den Gang mündende Tür des an Frau Selmers Wohnzimmer stoßenden Alkovens.

16.

Die Unterredung zwischen Frau Selmers und Rechtsanwalt Schneiden, der als einer der geschicktesten Verteidiger nicht nur in Leipzig, sondern in ganz Sachsen einen großen Ruf genoss, hatte schon eine Weile gedauert, als Metha in den Alkoven schlüpfte und sich zur Türschwelle machte. Die Vorhänge an den Fenstern waren jetzt herabgelassen, eine hellbrennende Lampe erleuchtete das Zimmer in angenehmer Weise; die Wärme, die der große Ofen ausstrahlte und die am Tage beinahe so stark gewesen war, hatte nunmehr etwas sehr Behagliches, die sorgsam gepflegten Blumen verbreiteten einen süßen Duft. Rechtsanwält Schneiden, der der im Nebenzimmer sitzenden Frau Selmers in einem Sessel gegenüberlag, empfand

mit seinen dafür recht geschärften Sinnen das Traute, Wohlthuende dieses Seins einer alternden Frau, die in ihrer Weltabgeschiedenheit sich mit den Erinnerungen an die dahingekommene Jugend umgeben hat. Um so lebhafter drängte sich ihm der Gedanke auf, zwischen dem äußeren Frieden und dem Sturm, der Angst in dem Herzen dieser armen Mutter um den einzigen, ihr noch geliebten Sohn, den Schlimmeres bedrohte als der Tod. Und als ehrlicher Mann konnte er ihr so wenig Hoffnung machen, wenn er sich auch bemühte, seinen Worten die schonendste Form zu geben.

Sie bemerkte das sehr wohl und sagte, seine Hand ergreifend: „Geben Sie sich keine Mühe, mich die Sache in einem günstigeren Lichte erblicken zu lassen. Ich weiß, daß sie verzweifelt steht.“

„Man darf niemals verzweifeln!“ schaltete er ein, aber, ohne sich unterbrechen zu lassen, sprach Frau Selmers weiter:

„Hätte ich das noch nicht gewußt, so würde mich der Besuch, den ich heute meinem Sohn gemacht, darüber belehrt haben; wäre dies nicht der Fall, ich würde nicht gewagt haben, Sie zu mir zu bitten.“

„Ich stehe Ihnen jederzeit zur Verfügung,“ erwiderte nicht nur artig, sondern sehr warm der Rechtsanwalt, und Frau Selmers rief:

„Ich danke Ihnen herzlich. Es tut mir so wohl, daß ich meinen Sohn unter dem Beistand eines Mannes weiß, der nicht nur ein anerkannt geschickter Jurist, sondern auch ein edler Mensch ist.“ Ohne ihm Zeit zu einer Entgegnung zu lassen, fügte sie hinzu: „Ehe ich zu der eigentlichen Veranlassung zu meiner Bitte komme, gestatten Sie mir die eine Frage: „Sie halten meinen Sohn doch für schuldig?“

Schneiden fuhr zur Hälfte von seinem Sitz empor, seine Stirn verfinsterte sich und mit schärferer Stimme entgegnete er: „Es ist nicht meine Verpflichtung, in Fällen, wie der vorliegende, freiwillig die Verteidigung eines Angeklagten zu übernehmen, den ich für schuldig halte. Ich bin von

Kriegsgefangenschaft begaben das Schützenregiment Nr. 25 mit 42 Offizieren und 1432 Mann, Nr. 26 mit 40 Offizieren und 1420 Mann, Nr. 27 mit 58 Offizieren und 1178 Mann.

Tokio, 7. Jan. Amtlich wird gemeldet: Infolge der Befehle der japanischen Admiralität durch die Japaner wird die Blockade, die durch Admiral Togo erklärt worden war, heute aufgehoben. Gegenwärtig wird aber kein Schiff, außer denen, die in Diensten der Japaner stehen, in den Häfen von Port Arthur einzulaufen gestattet.

Von Nah und Fern.

Frederi, 8. Jan. (Standesamt.) Im Jahre 1904 wurden 446 Geburten — gegen 338 in 1903 —, 173 Sterbefälle — gegen 148 in 1903 — angezeigt. Es wurden 69 Ehen geschlossen — gegen 67 in 1903.

Düsseldorf, 7. Jan. An dem Neubau Wetterstraße 7 stürzte gestern Nachmittag gegen 5 Uhr der Maurer Joseph M. aus ziemlich beträchtlicher Höhe vom Gerüst herab. Er zog sich dadurch so schwere Verletzungen zu, daß er nach dem Marien-Hospital gebracht werden mußte, wo er noch im Laufe der Nacht gestorben ist.

M. Gladbach, 7. Januar. Aufgefunden wurde die Leiche des seit Frühjahr vorigen Jahres verschwundenen, von hier gebürtigen Einjährig-Freiwilligen vom 2. Garderegiment in Berlin Gustav Wilhelm Weber. Weber hatte bekanntlich am 30. April v. J. seine Wohnung in Berlin verlassen, um nach seiner Angabe eine Vergnügungstour in den Spreewald zu machen, und war seitdem verschwunden. Die Leiche ist jetzt auch wirklich im Spreewald aufgefunden worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist Weber einem Verbrechen zum Opfer gefallen.

Rheydt, 6. Jan. Die mechanische Weberei Gebroder Kropf, die vor einigen Monaten in Zahlungsunfähigkeit geriet, ist in Liquidation getreten. Zu Liquidatoren sind bestellt die Kaufleute: Eugen Kropf, Wilhelm August Kropf, Eduard Junfers und Wilhelm Schöpp, alle zu Rheydt.

Rheydt, 7. Jan. Bei dem hiesigen Reform-Gymnasium findet eine Ministerialentscheidung zufolge zu Ostern d. J. zum erstenmale die Abiturientenprüfung statt. Damit wäre dann der Ausbau des in Entwicklung befindlichen Gymnasiums vollendet.

Biersen, 7. Jan. In der Fabrik von Geffen verunglückte gestern Nachmittag ein Mann dadurch, daß er mit dem Arm beim Nimmenslegen zwischen Riemen und Scheibe geriet und mehrmals herumgeschleudert wurde. Der Verunglückte war gleich tot.

Gerresheim, 6. Jan. Ueberfahren und getötet wurde in der Nähe des hiesigen Bahnhofes der Kottenführer Grant, der bereits 28 Jahre lang im Dienste der Eisenbahn stand, durch die Maschine eines Personenzuges. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

Benrath, 6. Jan. Umweit unserer Station wollte gestern Abend ein Arbeiter das Gleis überschreiten, als ein von Düsseldorf nach Köln fahrender Personenzug nahte. Der Arbeiter wurde vom Zuge erfaßt, der ihm den Kopf vom Rumpfe trennte.

Köln, 6. Jan. Im neuen Vereinshaus des Rheinischen Bauernvereins, Altenbergerstraße 12, tagte gestern die Marktkommission. In dieser Sitzung waren anwesend die Herren: Baron von Fanley-Golstein-Seidenfaden, Baron v. Grand-Montet, Ortsbevollmächtigter Peter Stomps auf Haus Bruchhausen, Raar, Auelhofen, Simons, Aachen, Eifer-Moderhof, Brühl. Es wurde beschlossen, den bisherigen Hofmark Markt Aachen mit den bisherigen Märkten Krefeld, Essen, Köln als Provinzialmarkt gelten zu lassen und, wenn die Kosten nicht zu groß werden, in diesem Jahre die Märkte auf die Städte Duisburg und M. Gladbach auszudehnen. Dieselben sollen im letzten Drittel des Monats September ihren Anfang nehmen. Zu diesen Märkten sollen nur die besten landwirtschaftlichen Erzeugnisse, namentlich Obstprodukte, Molkereiprodukte, Speisefarbstoffe, Honig, Wein u. v. w. zugelassen werden. Der Rheinische Bauernverein hatte zur Erreichung des Zweckes der Märkte im vorigen Jahre 1000 Mark bewilligt, wovon als Zuschuß

der Schuldlosigkeit des Herrn Doktor Selmers fest überzogen.

„Verzeihung, es lag mir fern, Sie kränken zu wollen,“ bat die alte Frau, „und wie denken Sie über Carla Edelberg?“

Auch sie halte ich für schuldlos, und ihr Verteidiger teilt ganz meine Meinung; wenn damit nur viel gewonnen wäre,“ antwortete Selmers schnell befriedigend, jedoch recht traurig. Frau Selmers rief aber:

„Doch, doch! Der Glaube kann Verge versehen, heißt es in der Schrift, und die volle, ehrliche Ueberzeugung hat etwas Forttreibendes.“

„Sehr wahr, meine gnädige Frau, deshalb sollte ein Anwalt, der etwas auf sich hält, zur Verteidigung eines notorisch Schuldigen nur als Offizial-Verteidiger sich hergeben, obwohl es allerdings in den meisten Fällen milde Umstände gibt, und zumal in diesem —“

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte sie, als er stockte.

„Nun, obwohl es in diesem Falle fast nahegelegen hätte, die Tat, wäre sie wirklich begangen, zu verteidigen.“

„Um Gotteswillen!“ rief Frau Selmers erschrocken.

„Es könnte mich wohl reizen, nachzuweisen, daß der Ermordete und nicht die sogenannten Mörder der eigentliche Schuldige gewesen ist, daß er sich in einer unerhörten Weise an seiner Schwester vergangen, einen Ekelmord an ihr verübt und sie zu der Tat getrieben hat.“

„Serr Rechtsanwalt, Sie werden das nicht tun!“ rief ganz entsetzt die alte Frau.

„Nein, ich werde es nicht tun, schon darum nicht, weil ich nicht Carla Edelbergs Verteidiger bin. Aber seien Sie auch sonst unbesorgt, ich würde ja damit zugeben, daß eine fremde Hand Gafner das Gift gereicht hat, und ich bin vom Gegenteil fest überzeugt. Noch mehr, ich muß mir Zurückhaltung auferlegen, Nichtern, Geschworenen und der verehrlichen Jurisdiktion das Bild des Verstorbenen so zu zeichnen, wie ich gern möchte, weil ich es sonst allzu begreiflich mache, daß man einen solchen Menschen aus der Welt schafft.“

für Krefeld 401 Mark, Köln 404 Mark, Aachen 347 Mark notwendig wurden, während Essen einen Ueberschuß von 90 Mark ergab.

Essen, 6. Jan. Einen gräßlichen Tod fand heute früh ein im Glühhaus der Kruppischen Gußstahlfabrik beschäftigter neunjähriger Arbeiter. Der Kermis stürzte mit einer Schiefenart voll Kofeln etwa 5 Meter tief in den unter der Erde gelegenen Glühofen, in welchem eine Temperatur von annähernd 1000 Grad Reaumur herrschte.

Solingen, 6. Jan. An den Folgen einer Blutvergiftung ist hier ein Familienvater gestorben. Er hatte sich vor 14 Tagen am Knie verletzt, die kleine Wunde aber nicht weiter beachtet. Am neunten Tage nach der Verletzung trat auf einmal eine derartige Verschlimmerung ein, daß es auch ärztliche Hilfe nicht mehr gelang, den Bedauernswerten zu retten, der nun qualvollen Leiden erlegen ist.

Opfaden, 6. Jan. Fabrikbesitzer Rud. Tillmanns in Neu-Kronenberg stellte dem Turnverein in Bergisch-Neufkirchen, dessen Ehrenvorsitzender er ist, 30 000 Mk. zum Bau einer Turnhalle zur Verfügung.

Solingen, 7. Jan. Die seit Weihnachten verschundene 25jährige Frau des Kaufmanns Schmitz von hier und ein seit längerer Zeit vermischtes 16-jähriges Mädchen Namens Mai wurden heute Vormittag in der Nähe der Kofelfurt als Leichen aus der Wupper gezogen. Auf die Auffindung der Leiche der Mai hatten die Angehörigen eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt, die einem Schleifer zufällt.

Langendreer, 7. Jan. Auf der Zeche „Bruchstraße“ ist es zum Unfall gekommen. Die Frühlingsfrucht ist heute Morgen mit Ausnahme von 8 Bergleuten nicht angefahren. Die Kommission der Bergarbeiter sowie der Reichstagsabgeordnete Sachse und der Verbandssekretär aus Bochum begaben sich heute früh vor Beginn der Frühlingsfrucht zum Betriebsführer Kneper um ihm die Forderung der gestrigen Verammlung zu unterbreiten, die dahin geht, daß an die Belegschaftsmittelglieder Hausbrandkohlen geliefert werden und daß der Betriebsführer sich schriftlich hierzu bereit erklärt. Der Betriebsführer sagte die Abgabe der Hausbrandkohlen zu, verweigerte aber die schriftliche Erklärung. Daraufhin fuhr die Frühlingsfrucht nicht an.

Aachen, 6. Jan. Hier ist der berüchtigte Einbrecher Vertram, der jahrelang mit seinen Komplizen die großen Städte Westdeutschlands unsicher machte, abgeurteilt und zur Verbüßung seiner langjährigen Zuchthausstrafe nach Werben transportiert worden. Dieser Transport war aber nicht so leicht, da Vertram übermenschliche Körperkräfte besitzt. Nicht weniger als 19 mal veruchte er schon während der Unterjuchungshaft auszubrechen. Er wurde in Ketten gelegt und nun angelinkmet.

Aber auch diese Fesseln geriet er wie Windfaden. Schließlich zwangte man ihn in eine eiserne Kade, die mit starken Eisengittern versehen war; aber auch diese zertrümmerte er. Wie aus der Schwurgerichtsverhandlung hervorhing, konnte Vertram in Köln nur dadurch gebändigt werden, daß man seine Zelle bis in Mundhöhe mit Wasser füllte. (1) Soffentlich ist das Verdener Zuchthaus fräftig genug gebaut, um diesen Sertules dauernd an sich fesseln zu können.

Schwelm, 7. Jan. Hier brannte das Oelmagazin und ein Teil der Bureau des Stolberger Aktiengesellschaft für feuerfeste Produkte ab.

Common, 6. Jan. Am Mittwoch brannte hier die Scheune des Ackerers Schumacher ab. Bei dieser Gelegenheit sind zwei Kinder desselben, die wahrscheinlich in der Scheune bei Ausbruch des Brandes gespielt haben, mitverbrannt.

Saarbrücken, 6. Jan. Beim Einrücken einer Artillerie-Abteilung in St. Arnau von einer Schießübung löste sich ein nicht entladenes Geschütz. Die Randverfälschung tötete ein Pferd und verletzte einen Artilleristen erheblich.

Jansbrunn, 7. Jan. Wegen des Grundeises trat der Rumbach im Vintfchlag aus den Ufern und überflutete die Stadt Glarus. Das Wasser drang in die Wohnungen und Keller ein. Heute trat Lawetter ein. Im Klosterale kamen Lawinenstürze vor, der Betrieb der Albergbahn wurde wegen Lawinengefahr eingestellt.

Lokales.

Neuß, 9. Januar

X Bom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 5 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 2 Grad unter Null, heute Morgen am Null herum. Barometer von Samstag bis Sonntag Vormittag 17 Millimeter gestiegen, von gestern Mittag bis heute 6 Millimeter gefallen. Wind südlich.

() Preussische Staatsanleihen. Die Besitzer Preussischer Staatsanleihen haben bekanntlich das Recht, ihre Forderungen in das Staatsschuldbuch gegen Einreichung der Wertpapiere eintragen zu lassen. Eine solche Eintragung gewährt mannigfache Vorteile. Sie sichert unbedingt gegen den Schaden, der durch Diebstahl, Verbrennen oder sonstiges Abhandenkommen oder durch Beschädigung der Effekten entstehen kann, sie erspart das Abschreiben der Zinscheine und das Erneuern der Zinscheinebogen. Die Zinsen werden den Inhabern eines Kontos im Staatsschuldbuch durch die Post unmittelbar zugewandt, oder auf Reichsbank-Girokonten überwiesen; sie können auch bei den Regierungshauptkassen, den Reichskassen und den Reichsbankstellen, sowie bei einzelnen Steuerämtern abgehoben werden. Dabei werden laufende Verwaltungskosten nicht berechnet, und neuerdings sind durch das Gesetz vom 24. Juli 1904 auch die Gebühren für die Umwandlung von Konjols in Buchforderungen aufgehoben worden. Um die Vorteile dieser Kapitalanlage weitesten Kreisen auf die einfachste und billigste Weise zugänglich zu machen, hat der Herr Finanzminister sämtliche Regierungshauptkassen und sämtliche Reichskassen außerhalb Berlins angewiesen, vom Publikum Staatsschuldbuchforderungen anzunehmen, die erforderlichen Antragsformulare ihrerseits nach den Erklärungen der Antragsteller am Schalter auszuweisen und an das Staatsschuldbuchbureau zu übermitteln. Darüber hinaus sollen aber die erwähnten Kassen von Jedermann auch bares Geld zum Ankauf Preussischer Staatsanleihen und deren sofortigen Eintragung in das Staatsschuldbuch annehmen. Die beteiligten Beamten haben über die bei dieser Gelegenheit zu ihrer Kenntnis kommenden Vermögensangelegenheiten gegen Jedermann, insbesondere auch gegenüber den Steuerbehörden, das unerbürdlichste Stillschweigen zu beachten. Außer den geringfügigen Speien am Rechnungstage

und Stempel bei dem Ankauf der Konjols werden für die Vermittlung der Eintragung Gebühren nicht erhoben. Hierdurch ist Jedem, der einen kleinen oder größeren Kapitalbetrag zinsbar anzulegen hat, die Möglichkeit gegeben, durch Einzahlung bei der ihm nächst gelegenen königlichen Kasse ein Konto im Staatsschuldbuch ohne jede Schreiberei und Umständlichkeit und möglichst billig zu erwerben. Dieselben Geschäfte wie die königlichen Kassen übernehmen auch die mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankstellen, jedoch gegen Erhebung einer geringen Provision. Die Billigkeit und Einfachheit dieser Kapitalanlage in Verbindung mit ihrer Sicherheit und der Kostenlosigkeit der laufenden Verwaltung erscheint geeignet, die Eintragung von Kapitalien in das Staatsschuldbuch, und zwar auch in den Kreisen kleinerer Kapitalisten, noch beliebter zu machen, als es schon jetzt ist. Wie vielfach schon jetzt von den Vorteilen des Staatsschuldbuchs Gebrauch gemacht wird, zeigt der Umstand, daß bereits mehr als 1700 Millionen Mark dort eingetragen sind, wobei noch bemerkt sein mag, daß über 36% der Konten auf Kosten bis zu 4000 Mark einschließlich lauten. Dieselben Einrichtungen wie für die Preussischen Staatsanleihen und das Staatsschuldbuch sind auch für die Reichsanleihen und das Reichschuldbuch getroffen.

*** Die Ferienordnung der höheren Unterichts-** anstalten für das am Mittwoch, den 26. April beginnende Schuljahr 1905, ist seitens der königlichen Regierung folgendermaßen normiert: 1. Die Pflingstferien verlaufen von Freitag, den 9. Juni mittags 12 Uhr, bis Dienstag, den 20. Juni. Die Sommerferien von: Mittwoch, den 9. August mittags 12 Uhr, bis Donnerstag, den 14. September. Die Weihnachtsferien von: Freitag, den 22. Dezember 1905 mittags 12 Uhr, bis Dienstag, den 9. Januar 1906. Die Osterferien von: Donnerstag, den 5. April 1906 mittags 12 Uhr, bis Mittwoch, den 25. April 1906.

Das 24. Winterfest der Freiwilligen Feuerweh- re, das am Sonnabend Abend im Saale des Hotel Berghaus stattfand, war zahlreich besucht, außer dem Bürgermeister der Stadt, Herrn Dielen, waren als Ehrengäste erschienen die Herren Major a. D. und Bezirkskommandeur v. Langsdorff, Beigeordneter Gerichtsdirektor v. Langsdorff, Stadträte und als auswärtiger Gast Herr Rechtsanwalt Odenkirchen, Chef der Freiwilligen Feuerwehr Rhodt. Die Begrüßungsrede des Chefs der Freiwilligen Feuerwehr, Herrn Wilhelm Linden, leitete das Fest ein, dessen Programm, bestehend aus Konzert- und Gesangsvorträgen, in genügender Weise sich für die Versammelten abwickelte. Herr Bezirkskommandeur v. Langsdorff brachte in einer feinen Ansprache ein Hoch auf Se. Majestät unsern Kaiser aus, das begeisterten Wiederhall fand. Einen besonderen Reiz liehen dem Abend die Redeworträge von Fräulein Carola Hubert-Köln die zu künftigen Kläuseln hintriffen. Reichlichen Beifall ernteten auch die verschiedenen Quartette des Männer-Gesangs-Vereins, „Eintracht“ und die im Verein mit Fräulein Hubert von diesem vorgetragenen Quintette. Das komische Quartett „Leute von heute“, das den Schluß des Programms bildete, erregte die allgemeine Heiterkeit und frohe Laune, die dem wohlgeklungenen Feste ihre Signatur aufdrückte. Das kommende ist für die Freiwillige Feuerwehr ein Jubeljahr, es bringt das 25. Winterfest, möge es ihr in bestem Gedeihen beschieden sein!

Der 6. Kreisrättag des Kreisrätgerverbandes fand am Sonntag, d. 8. d. M., nachmitt. 4½ Uhr, in der Restauration von Vincenz Müller statt. Herr Hauptmann a. D. Hoffmann eröffnete die Sitzung durch Begrüßung der Erschienenen und Darbringung der besten Wünsche zum neuen Jahr und brachte ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus. Die Präzidenz legte die Anwesenheit von sechs Vorstandsmitgliedern und 30 Vereinsvertretern mit 64 Stimmen. — Nach Verlesung des Protokolls wurde bezüglich der Form eines Verbandes festes vorgeschlagen, darüber in der nächsten General-Versammlung in den einzelnen Vereinen Beschlüsse zu fassen. Der nächste Verbandstag soll Ende März oder Anfangs April in Neß stattfinden. Nach einigen Mitteilungen schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf treue Kameradschaft.

Kriegs-Veteranen-Verein Neuß. Gelegentlich der am Freitag, den 6. d. Mts. abgehaltenen Versammlung des Kriegs-Veteranen-Vereins Neuß, wurde der Beschluß gefaßt, daß der Vereinsmitglieder sich an dem am Abend des 23. d. Mts. vom hiesigen Kriegerverein veranstalteten Festschmaus, recht zahlreich beteiligen. Die nötigen Karten sind vor der Zusammenkunft auf dem noch zu bestimmenden Sammelplatz beim 1. Vorfinden des Vereins, Herrn Franz Serbaes, gegen eine Gebühr von 50 Pfg. pro Stuhl in Empfang zu nehmen. Von der Wohnung des Vereinsvorsitzenden sollen die Teilnehmer in geschlossener Kolonne zur Sammelstelle marschieren. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers begehrt der Verein am 29. d. Mts. im Saale des Hotel Berghaus, zu der die Mitglieder nebst deren Angehörigen zusammenkommen. Der Programm-Entwurf für die Feier wurde verlesen und gutgeheßen.

Der Technische Verein Neuß, Zweigverein des Deutschen Technischer Verbandes feierte am Heiligen Dreikönigstage im Hotel Willy unter seinen Mitgliedern und deren Angehörigen seine diesjährige Weihnachtsfeier. Neben ernstem und heiterem Inhalt, sowie gemütschaftliche Lieber würzten den Abend. Eine Gratulationsfeier unter den Mitgliedern, mit Ueberraschungen für die Damen trug sehr zur Erheiterung des Festes bei. Stürmische Heiterkeit erzeugte eine amerikanische Verlesung eines lebenden vierbeinigen Wesens. Ein stotter Tanzgenß beschloß den in allen Teilen wohlgeklungenen Abend.

Die Militärpflichtigen, die im Jahre 1885 oder früher geboren sind und ihrer aktiven Dienstpflicht noch nicht genügt haben, machen wir auf die im Anhangenteil der heutigen Nummer enthaltene Aufforderung ganz speziell aufmerksam.

Jagd. Auf Grund des § 2 des Wildschongesetzes vom 14. Juni 1904 beginnt die Schonzeit für Hasen am Sonntag, den 15. Januar. Der Schluß der Jagd für Vögel, Hasen und Fasanen hennen ist auf Dienstag, den 31. Januar festgesetzt.

Retzungsmassnahmen bei Gefrorenen. Man bringe den Erstarrten in einen völlig kalten geschlossenen Raum, schneide seine Kleider ab, aber vorsichtig, damit keine Glieder mit Brechen. Man reibe den Körper mit Schnee oder in Ermangelung desselben mit kalten nassen Tüchern und bewirke, wenn die Atmung noch nicht von selbst eintritt, die künstliche Atmung, die bis zur völligen Selbst-

atmung fortgesetzt werden muß. Man den Kranken in einen warmen Raum bringen, wärme ihn mit warmen Getränken, Suppe ein. Allmählich wird der Kreislauf wieder kommen und ist dann gerettet. Die Führer nach mung, ein wiederholtes Aufheben der Bediente man die Höhe, Führung derselben bis zum Stau- unter und Andriiden derselben an liegt aber des Brustkorbes zc., muß sehr lange so angeam- den, ehe sich die eignen ersten Atembur Weiser stellen. So lange das Herz noch schlägt, nötige falls noch Hoffnung vorhanden. Bis zu dem verengern sich die Blutgefäße und v. Diemel Eindringen in die Haut. Bei längere sei nicht der Kälte erlahmt die Zusammenzietreten, die der Gefäße, sie erschaffen und es ten. Die Verengung eine Erweiterung derselben, seien nun frohend mit Blut anfüllen, unterdeßen, blaurot erdneinen lassen. Allmählich umme- Wasen mit trüber und blutiger Farben Vor- fällt in Schlaf und der Herzschlag ist 7 Mill. indem alle Flüssigkeit des Körpers zu er nicht Dieser Zustand kann Stunden, ja Wochen ohne daß dabei das Leben ganz erlosch Durch- brant.

Im Apollotheater zu Düsseldorf der zu Beginn des neuen Jahres ins Leben getreten, ebenso vielseitige als schöne Programm außerordentlichen Beifall gefunden und großen Erwartungen, die daran geknüpft wurden, in vollem Maße erfüllt. Unter den Darbietungen stehen die- jenigen des Reigenkönigs, genannt the at Ever- hardt, mit seiner unvergleichlichen Kunst in der Beherrschung der Reifen, die er förmlich in beleben und seinem Wink einbar geborjam. Einmalen weiß, ferner Mr. Goldens berühmtes Ballet- theater mit seinen reizenden Figuren. Ein schnei- dende Damengangs-Ensemble, die 6 Postikans und die amerikanische Straßensängertruppe „The Manhattan Comedy Four“ wohl obenan, wenn auch gelagt werden muß, daß die übrigen Num- mern hinter den genannten in seiner Weise zurück- stehen. So entwickeln Fred und Pauli als Kugel- Jongleure eine ganz erstaunliche Kraft und Ge- wandtheit, wissen die jugendlichen, komischen Afro- baten The Elkonas Stürme von Heiterkeit zu er- regen, begeben das meisterhafte Klavierpiel des Komponisten- und Pianisten J. J. J. in Verbindung mit recht interessanten, allegorischen Darstellungen lebhaftes Interesse und ernten auch die eleganten und schwierigen Darbietungen der Salonakrobaten Les Riards großen, wohlverdienten Beifall. Daß der Humorist Paul Jülich mit seinen satirischen Vorträgen namentlich aber seinen witzigen Anek- dotten-Erzählungen zündende Wirkungen erzielt und zahllose Hervorrufe erlebt, ist eine Erscheinung, die sich allabendlich wiederholt.

Katholiken-Versammlung.

Die vom Volksverein für das katholische Deutsch- land am gestrigen Tage nach dem großen Saale des Hotel Belzer einberufene Katholikenversammlung war so zahlreich besucht, daß das Etablissement die Erschienenen kaum so fassen vermochte, selbst die Gal- lerien und Nebenräume waren überfüllt besetzt.

Der Herr Geschäftsführer des Vereins begrüßte die Erschienenen mit einer längeren Ansprache und erteilte dann das Wort dem Herrn Landtagsabge- ordneten, Landesgerichtsrat W. Marx, der sich in seiner Rede über Einrichtung, Zweck und Organi- sation des Vereins ausließ. Der Verein ist zur Zeit auf eine Mitgliederzahl von 410 000 angewachsen, eine Höhe, die kein anderer Verein Deutschlands an Mitgliedern aufzuweisen hat. Es gäbe kaum noch eine Gegend, die der Herr Redner aus, wo nicht die Versammlungen des Volksvereins eingeführt seien, das politische Leben einer Gemeinde sei daran zu erkennen, ob ein Volksverein in derselben eingeführt sei und ob er blühe. Der Volksverein sei ein mo- derner Verein im besten Sinne des Wortes, mö- dern nach Ziel und Zweck deselben. Zu jeder Zeit habe es nicht an Angriffen auf den christlichen Glauben gefehlt, speziell aber in der Gegenwart seien dieselben außerordentlich stark, deshalb sei es notwendig, daß wir die Verteidigung unseres Glau- bens als das höchste Ziel betrachten, nach dem wir streben müssen. Warum der Verein dieses Streben auf seinem Ziele mache, während es doch Sache der Kirche und Geistlichkeit sei, dafür zu sorgen, erklär- lich daraus, daß dies für unsere Zeit nicht mehr ge- nügt; dieselbe verlangt jetzt sogar die Verteidigung in allen Lagen, bis herunter zum Viertisch. Eine unbestreitbare, außerordentlich bedauerliche aber wahre Tatsache sei es, daß gerade diejenigen den Irreführen, speziell denen der Sozialdemokratie am meisten zugänglich seien, die aus sehr guten, ka- tholischen Verhältnissen kommen. Es liege dies darin, daß der Schulunterricht nicht hinreichte, in ihrer Glaubensfestigkeit hinaus zu begleiten durch alle Wirnisse des Lebens. Deshalb sei eine Unterstützung des Religionsunterrichtes geboten und dieses werde gerade durch den Volksverein ge- währt. Jeder soll Apologet sein und mit Wort und Tat für seinen katholischen Glauben eintreten.

Moderner sei der Volksverein nicht nur wegen seiner Ziele, sondern auch wegen der Mittel, die er zu erreichen. Es unterliege keinem Zweifel, daß diejenige Partei und diejenige Sache den Sieg davontrage, die die beste Organisation hat. Des- halb habe der Volksverein sich die Organisation der katholischen Deutschland zu seinem Ziele gesetzt. Neben der Organisation des Ganzen, sei die Aus- bildung der Einzelnen von größter Wichtigkeit, des- halb habe der Volksverein die Aufklärung über all- soziales Fragen auf seine Fahne geschrieben. Der Herr Redner verbreitete sich nun über die Wichtigkeit der Presse bei dem Werke der Aufklärung und kommt zum Schluß seiner Ausführungen auf die Tatsache, daß der Volksverein für das katholische Deutschland, besonders den Sozialdemokraten ein Dorn im Auge sei, die ihn als Jesuitenwerk bezeich- nen. Redner meint, es sei dies eine Ehre für den Verein; Jesuitenwörter, Jesuiten wollen wir al- lein, weil wir alles tun im Namen Jesu unsern Herrn und Meister.

Als zweiter Redner trat Herr Landtagsabgeor- neter Anton Graf von Spee auf:

Zwei Vorlagen seien es, die noch im Laufe der nächsten Session unter größtes Interesse erregen die Kanalvorlage und die Schulvorlage. Die- selben miteinander gemein, daß sie wiederholt die- selbe Vorlegen und resultatlos verlaufen sei. Die Kanalvorlage liege nunmehr direkt vor, die Schulvorlage stehe in Aussicht. Beide Vorlage hätten noch etwas gemeinsam, die Bestrebungen, das Schulwesen zu verstaatlichen und jeden Einfluß

Fabri-
stellun-
nur
Zelt
Fabri-
neues
berzu
Seide
Borzu
voll.
Fabri-
Frank-
nie
be
Sand
ein A
Mör-
feste
ten
Markt
ein u
dem
wurde
einen
bern
Bionie
Schulen
gaben
rieben
wurde
eine
hätten
ründet.
Jn
seinen
mit dem
kommen,
er Schule
Reichs-
um
am 3. J
roffenen
In seiner
Herr Landt
Kervers-
Raumman
Bericht für d
Eine
Jägerlat
tagen folgen
Ein dortiger
daß er best
nur Schwäbe
Rauer und e
granti zu er
lich auf des
mästet hatte.
nen sah der
so bestimm
ler, ein zu l
bedigte den
dem er den
außen am
Lamen drei
neise hinein
den „Häim
Wert eines
zu ihrer V
den nächsten
herzuziehen.
Gändler, der
Verschwinden
samen Freun
Jamen Sagen
Schicksalweg
daß nur ein
„Ealenbrater
trifft er sein
mit der Sch
sich gesellsch
benähmen sic
arten und S
über den r
auflären.
mitgebrachte
ein hinter i
Qunmadtsch
gung nur m
den sein, ih
weichten Koc
„Selb
Neu jah
des Verjes
welche die
den sollen,
Nest hat si
eines jungen
beiterin Ge
Berlin beka
verdächtig
artig, daß
brachte die
Zustand ist
„Das
Bammjee b
Meists mir
einem würd
geplant, an
platz zu ich
baumeister
„Die
lernbur-
Oberamt
Der 500j
Schulburg
reichen Ort
Wälder zur
Schulburg
Haus Wiri
Zeiten nicht
damals leb
als Pfand
ten. Die
den Grafen
war aber d
liche Katho
Veräußerun
Sinn heu

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and faint, illegible markings along the left edge, possibly from the binding or adjacent pages. The right edge of the page is slightly irregular.

lit.
it.
g.
—
dr.
e.
ur
h.
r.
en

d.
e.
h
ie

g-
fo
g-
t:
D;
e:
x:
e:
e:

er
6,
8,
er
—
oc.
ft.
—
er
at
—
5.
n.
/u
—

ing
er,
er
te
t.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and faint creases. A dark vertical strip is visible along the right edge, possibly indicating the binding or the edge of the book block. There is no text or other markings on the page.

Aufforderung

an die Militärpflichtigen zur Anmeldung behufs Aufnahme in die Stammrolle pro 1905.

Alle in dem Stadtbezirk Neuß wohnhaften, im Jahre 1885 und früher geborenen Militärpflichtigen, sofern sie ihrer aktiven Dienstpflicht noch nicht genügt haben, auch wenn sie sich nicht im aktiven Dienste befinden und über ihr Militärverhältnis noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. bis einschl. 31. Januar 1905 in den Stunden, morgens von 9-12 und nachmittags von 3-5 auf dem Meldebureau im Rathaus zur Stammrolle anzumelden.

Zu dieser Meldung sind nicht nur die hier geborenen und seit längerer Zeit hier wohnhaften jungen Leute verpflichtet, sondern auch alle, welche hier in einem festen Arbeitsverhältnis stehen, wie Diensthofen, Haus- und Wirtschaftsbetriebe, Handlungsdiener, Lehrlinge, Handwerksgehilfen, Lehrburschen, Fabrikarbeiter, sowie die Schüler der hiesigen Lehranstalten, wenn sie auch anderwärts ihr Domizil haben.

Deutsche Reichsangehörige, deren Geburtsort im Auslande liegt, müssen sich, wenn sie hier wohnen oder sich aufhalten, gleichfalls hier zur Stammrolle anmelden. Auch solche Wehrpflichtige, welche bereits von einem Truppenteile als Freiwillige angenommen sind, haben sich behufs Berichtigung der Stammrolle, unter Vorlegung des Annahmescheines zu melden. Diejenigen Militärpflichtigen, welche die erste Meldung zur Stammrolle machen und auswärts geboren sind, haben ihren Geburtschein, welcher zu diesem Zwecke von den Landes-Beamten unentgeltlich ausgestellt wird, vorzulegen, die bereits früher gemusterten den ihnen ausgestellten Lösungsbegw.

Gestellungsbegw.

Für diejenigen jungen Leute, welche vorübergehend von hier abwesend, durch Krankheit oder aus einem anderen Grunde verhindert sind, die Anmeldung persönlich zu bewirken, ist dieselbe durch die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brot- oder Fabrikherren zu besorgen.

Unterlassene oder zu spät bewirkte Anmeldungen werden nach § 25 II der Wehr-Ordnung mit einer Geldbuße bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Wer nach erfolgter Anmeldung zur Stammrolle seinen Wohnsitz nach hier verlegt oder innerhalb des Stadtbezirks wechselt, hat auf dem Meldebureau ungekündigt entsprechende Anzeige zu erstatten.

Neuß, den 7. Januar 1905.

Der Bürgermeister: Wielen.



Todes-Anzeige.

Samstag Abend 9 Uhr entschlief im Alter von 55 Jahren, nach kurzem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente der röm. kath. Kirche, unser innigstgeliebter Sohn, Gatte und Vater, Herr

Verwaltungs-Assistent

Wilhelm Specht.

Die Seele des teuren Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß und Traben-Trarbach, den 7. Januar 1905.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause Mittelstrasse 8 aus. Der feierliche Seelengottesdienst am selben Tage, morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt.

Für Neuß

wird von aller Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaft ein gut eingeführter tüchtiger **General-Agent gesucht.**

Nachweislich mit guten Erfolgen tätig gewesene, erprobte Fachleute wollen gefl. Offerten unter J G 5161 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. einreichen.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Frn. Walter Fromme in Elberfeld 1 W. — Frn. Otto Müller in Gelsenkirchen 1 R. — Frn. W. Goebel in Siegen 1 R. **Verlobt:** Fr. Alida Carp mit Frn. Dr. jur. Julius Curtius, Ruhrort und Duisburg. — Fr. Clara Gieseler mit Frn. Robert Neuhoff, Bonn. **Verheiratet:** Fr. Ferdinand Raus mit Fr. Maria Deimann, Köln. — Fr. Franz Wolff mit Fr. Elly Brüggemann, Köln. — Fr. Fritz Dörner mit Fr. Auguste Polzinger, Barmen.

Dienstag, den 10. Januar, vormittags 9 Uhr, werde ich in der Restauration R o c h, Breitestr. Nr. 23 hier, für Rechnung dessen dem es angeht

1 Ohm Badöl extra fein, öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern. Neuß, Blumh, 151] Gerichtsvollzieher.

Dienstag, den 10. Januar, vormittags 9 Uhr, werde ich in der Restauration R o c h, Breitestr. Nr. 23 hier, für Rechnung dessen dem es angeht

1 Hetto Oellette, öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern. Neuß, Blumh, 150] Gerichtsvollzieher.

11 Rüchen-Spülsteine für Rechnung dessen dem es angeht, gegen bare Zahlung versteigern. Neuß, Erhard, 159] Gerichtsvollzieher.

Fein möbl. Zimmer an nur besseren Herrn zu vermieten, zwei Minuten von der Bahn. (152) Zu erfragen in der Exped.

Prämie für unsere Leser!

— Eine überraschende Neuigkeit —

auf kartographischem Gebiete ist kürzlich erschienen. In dem Bestreben, unsern verehrlichen Lesern bei jeder Gelegenheit das Beste bei geringster Ausgabe zugänglich zu machen, haben wir diese Neuigkeit, eine

geschicklich geschulte

Große Wandkarte von Deutschland und seinen Kolonien in Wort und Bild

von einem der ersten Berliner kartographischen Institute erworben. Wir sind infolgedessen in der angenehmen Lage, dieses vorzügliche Kartenwerk mit seinen in äußerst effektvollen Farben hergestellten 22 bildlichen Darstellungen von Landschaften und Volkstypen aus unseren Kolonien in einer Größe von 1,25 m Breite und 1,10 m Höhe, das in Anbetracht seiner ausgezeichneten Verarbeitung und seiner technisch vollendeten Ausführung einen wirklichen Wert von 10 Mark hat, zu einem ganz geringen Bruchteil dieses Wertes nämlich für

nur 1 Mark

mit Stäben und Oesen, also fix und fertig zum Aufhängen, unsern Lesern abzugeben. Diese große Wandkarte zeigt in der Mitte des Gesamtbildes in ausführlicher Darstellung und in großer klarer Schrift eine ganz neu bearbeitete

Große Verkehrskarte des Deutschen Reiches

mit Angabe der Eisenbahnen sowie außerdem in ihrer Umrahmung 6 Spezialkarten unserer sämtlichen Kolonien, eine Weltkarte, 4 Landschaften (Ramerun, Bagamoyo, Aya, Kiantan) sowie ferner 18 Volkstypen aus den deutschen Kolonien und bildet damit eine ebenso interessante wie belehrende Lese- und Anschauungs- und Bildkarte.

Nur wenigen unserer Leser wird bis jetzt Gelegenheit geboten gewesen sein, sich einen auch nur annähernden Begriff von der Ausdehnung dieses Reiches, sowie von Land und Leuten zu machen und es gereicht uns deshalb zu ganz besonderem Vergnügen, sie durch die Darbietung dieser Karte in das große Gebiet deutschen Eigentums einführen und mit ihm bekannt machen zu können.

Es handelt sich um ein durchaus eigenartiges Werk von bleibendem Wert, das einen in allen Einzelheiten fesselnden Überblick über den Ausdehnungsdrang unseres Volkes und die Ausbreitung unseres großen Vaterlandes über die ganze Erde gewährt dasum ein Stück reicher Belehrung für jedermann sein wird.

Dieses Kartenwerk ist aber zugleich ein treffliches Anschauungs- und Lehrmittel für unsere Jugend und es sollte daher auch in keinem Hause fehlen, wo Kinder sind.

Außer seinem praktischen Werte bildet das Werk auch infolge seiner prächtigen Farbgebung eine wirkliche Zierde für jedes Zimmer, Kontor, Hotel, Restaurant, Kasino ujm.

Nur durch große Abschlüsse ist es möglich geworden, diese ausgezeichnete Wandkarte von Deutschland und seinen Kolonien in Wort und Bild auf gutes, holzfreies Wandkartepapier gedruckt und mit festen Stäben und Oesen zum Aufhängen versehen, gegen die überaus geringe Entschädigung von

nur eine Mark

unsern bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten liefern zu können.

Auswärtige Besteller haben für die 1. Zone 35 Pfg., von der 2. Zone ab 60 Pfg. für Porto und Verpackung besonders beizufügen: die Lieberbindung des Betrages erfolgt am besten durch Postanweisung, da eine solche bis zu 5 Mark nur 10 Pfg. Porto kostet.

— Eine Probekarte hängt für die Interessenten in unserer Expedition zur Ansicht aus. —

Expedition der Neußer Zeitung.

Da die Nachfrage nach dieser vorzüglichen, in ihrer Art einzig dastehenden Karte eine ganz bedeutende sein wird, und die Bestellungen sich zweifellos sehr häufen werden, so bitten wir unsere verehrlichen Leser in ihrem eigenen Interesse, Bestellung und Einzahlung des Betrages schnellmöglichst zu bewirken, um sich eine prompte Lieferung zu sichern.

Bekanntmachung.

Die unter dem Schweinebestande des Adlers Anton Verrijken ausgebrochene Rotlaufkrankheit ist erloschen und wurde daher die Gefäßsperrung aufgehoben.

Büttgen, den 3. Januar 1905.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Grookus.

Heute Mittag 2 Uhr Mobilarverkauf

für Minore. Wingen im Glockhammer aus dem Rinkenbösch.

A. Denecke.

Mobilar-Verkauf zu Neuß.

Montag 16. djs. Mts.

werde ich zu Neuß, in dem Hause Erftstraße 18 patere, verziehungshalber gegen Bar meistbietend versteigern:

1 großen Pfeiler Spiegel, mit Unter- und Aufsatz, Sofa, Stühle, Oesen, Herd, Petroleum-Ofen, Waschkommode mit u. ohne Spiegel, Bettstelle mit Inhalt, Kleiderständer, Bilder, Tisch, Nachttische, Konsole, Vorleger, Lampen, Porzellan, Küchengeräte, u. Die Sachen sind gebraucht, gut erhalten und zu beschichtigen. Neuß, Rheinstraße 30, 154] Karl Denecke, Auktionator.

Verh. Mühlenschreiner,

welcher selbständig arbeiten kann und prima Zeugnisse besitzt, für dauernde Beschäftigung gesucht. Wohnung vorhanden.

H. Dammer & Co., Dorf (Ruhr), 160]

Geschäfts-Bücher

werden nach jeder Linatur sofort angefertigt.

Gangbarste Nr. stets vorrätig.

Größtes Lager in Comptoirartikel, Papierwaaren u.

Billigste Preise. (97)

Jac. Breuer, Krämerstraße 7 und 3.

Filiale Niederstraße 3.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Semper idem.

Fabrikation alleiniger Geheimnisse der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Ralhause in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medailen!

Unterberg-Boonekamp.

3077

ALLES STAUNT

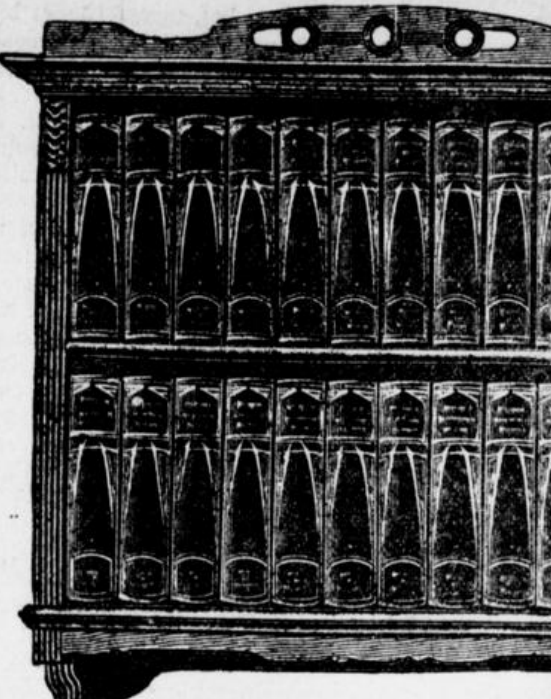
SODEX

BESSEER ALS SODA

Dienstmädchen zu 2 Personen für Lichtmeß gesucht (144) Canalstraße 26.

Wiedr. hoher Jüdischen, Hochmantelosen und Herde 6. 11g zu verkaufen Niederstr. 71, 1. Etg.

10 Pfennig täg



hat jedermann übrig, um sich einen kostbaren Satz für alle Zeiten zu erwerben, welcher ein Schmuck für sein Heim ist und eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung sowie Unterhaltung bietet. Man benutze untenstehenden Bestellschein, um ohne Anzahlung die allerneueste 6. Auflage des berühmten Grossen Meyers Konversations-Lexikon franko geliefert zu erhalten, welches alles menschliche Wissen vom Anfang der Welt bis zum heutigen Tage umfasst.

Louis Schneider & Cie., Berlin S., Moritz-Strasse 6.

Bitte hier abzutrennen und ausgefüllt einzusenden.

Bestellschein. Hierdurch bestelle ich die allerneueste 6. Auflage von **Meyers Konversations-Lexikon** gegen monatl. Ratenzahlung **3 Mk.** (Ladenpreis für 20 Prachtbände mit Goldschnitt a 12 Mk.) und verpflichte mich, nach Empfang der 1. Sendung die monatl. Raten bis zur Deckung des Kaufpreises franko einzusenden. Das Eigentumsrecht der liefernden Firma an den unbezahlten Bänden und Berlin als Erfüllungsort erkenne ich an.

Ort: _____ Name: _____

Strasse: _____ Stand: _____

M. G. V. „Cäcilia“.

Heute Abend

Probe

für unser am Sonntag stattfindendes Stiftungsfest.

Nur GROLICH'S Heublumenseife

aus Brunn macht den Teint fleckenlos, rein, samtweich und schützt denselben vor Fäulnis und Runzeln. — Das Haar mit

Grolich's Heublumenseife gewaschen wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit **Grolich's Heublumenseife** gereinigt bleiben kräftig und weiss wie Elfenbein. — Preis 50 Pfg. Käuflich bei Apotheken und Drogerien. (4028)

In Neuß zu haben bei: H. Engelhardt, Friseur, Crefelderstrasse 17.

Neußer Reiter-Verein.

Mittwoch, den 25. Januar, nachmittags 5 Uhr,

General-Verammlung im Rheinischen Hofe hierelbst.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungs-Ablass;

2. Ergänzungswahl des Vorstandes;

3. Verschiedenes.

Neuß, den 9. Jan. 1905. 1561 Der Vorst.

Wäsche

nach

Mass

tadelloser

Sitz

garantiert

A. Thewald

Neustrasse 8.

Spezial-Haus

Herren-Mode.

Eine Wassermühle

zu kaufen gesucht gegen Kassa. Es wird nur auf eine solche Mühle reflektiert, welche gute konstante Wasserkraft hat, in der Nähe von Eisenbahnstation und evangelische Schule gelegen. Gartenland und einige Morgen Ländereien sind erwünscht, aber nicht erforderlich. Antritt muß sofort erfolgen können. Ausführliche fragm. Offerten erbeten unter F R an die Exped. dfr. Btg. (149)

Ladenlokal,

beste Geschäftslage, sofort zu verm. Näh. Niederstr. 71, 1. Etg.

Kalbfleisch

auf der Ackerbank in der Schlachthalle zu haben.